



Initiative „Rems-Murr NAZIFREI!“
presse@weiler-schaut-hin.de

Demo in Korb, 17.09.2011

Zwischenkundgebung an der Ernst-Heinkel-Straße

Wir stehen nun am Rande der Ernst-Heinkel-Strasse. Wer war dieser Ernst Heinkel? Er wurde 1888 in Grunbach im Remstal geboren und starb 1958 in Stuttgart. Heinkel war ein deutscher Ingenieur und Flugzeugkonstrukteur.

Was verbirgt sich politisch hinter dieser Person?

Nach der Machtergreifung der Faschisten 1933 wurde Heinkel **Mitglied der NSDAP**. Im selben Jahr begann die vorerst noch geheim gehaltene neue deutsche Luftwaffe mit der Beauftragung von Flugzeugwerken zur **Entwicklung und Herstellung von Kampfflugzeugen**. Die „HE 111“, ein zweimotoriger ursprünglich als Verkehrsflugzeug geplanter Bomber, fand dabei besondere Beachtung durch die Luftwaffenführung. Mit den „Heinkel-Werken Oranienburg“ nahe Berlin wurde zwischen 1936 und 1937 eigens ein großes Werk zur Fertigung der „He 111“ errichtet, das bei Staatsbesuchen als Vorzeigewerk und Symbol deutscher Industrieleistung präsentiert wurde.

1937 wurde Ernst Heinkel zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

1938 wurde mit der „He 176“ das erste mit Flüssigtreibstoff betriebene Raketenflugzeug der Welt getestet. Weitere Flugzeuge wurden von ihm für den Verbrecher-Staat entwickelt. Aus diesem Grunde wurde Ernst Heinkel **1938 mit dem von Adolf Hitler neu gestifteten „Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft“ ausgezeichnet**, den er sich mit Willy Messerschmitt zur Hälfte (50.000 Reichsmark) teilte.

1939 erwarb Heinkel in Tirol ein zuvor „arisiertes“ Metallwerk, das er technologisch erneuerte und auf Leichtmetallproduktion umstellte. „Arisierung“ nannten die Nazis die Beschlagnahmung von Eigentum in jüdischem Besitz im Deutschen Reich und allen angeschlossenen und besetzten Ländern. Der Begriff bezieht sich auf eine angebliche „arische Herrenrasse“, zu der die Juden nach nationalsozialistischer Vorstellung nicht gehörten.

Ernst Heinkel beschäftigte **in seinen Betrieben rund 50.000 Menschen, vorwiegend Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge.**



Die Beurteilung von Heinkels Rolle im Nationalsozialismus führte, vor allem durch von ihm selbst geschönte Darstellungen und Legenden um seine Person, zu Zerwürfnissen. Heinkel ließ bereits im Oktober 1945 eine Broschüre verteilen, die den Titel „Die Beziehungen von Herrn Prof. Dr. Ernst Heinkel zum Nationalsozialismus“ trägt und in der er sich zum **Opfer und Gegner des NS-Regimes stilisierte**. In einem Brief an die Entnazifizierungsbehörde teilte Heinkel mit: „**Ich bin ja als Antifaschist bekannt [...] Seit 1933 bin ich Parteigenosse, aber nie Nazi gewesen... []**“.

Es ist unerträglich, dass man diesem Nazi eine Ehrung in der Form zukommen lässt, indem man nach ihm eine Straße benennt. Wir fordern die Vertreter der Gemeinde Korb – Bürgermeister Müller und den Gemeinderat – dazu auf, den Straßennamen zu ändern. Geeignete Namen gibt es aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus genug. **Beispielhaft sei hier die Stuttgarter Widerstandskämpferin Lilo Herrmann genannt**, die am 7. Dezember 1935 von Nazis festgenommen wurde. 19 Monate blieb sie in Untersuchungshaft, während ihr Sohn bei den Großeltern aufwuchs. Vor dem Volksgerichtshof angeklagt, wurde Herrmann am 12. Juni 1937 vom 2. Senat des Volksgerichtshofes in Stuttgart wegen „Landesverrats und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Lilo Herrmann starb trotz in- und ausländischer Proteste am 20. Juni 1938 unter dem Fallbeil.

Eine dahingehende Änderung dieses Straßennamens wäre ein Zeichen dafür, dass sich die Gemeinde Korb nicht nur verbal als Gegner der Nazis bekennt. Nun kann bewiesen werden, dass dies keine Lippenbekenntnisse sind und waren. **Ändern sie diesen Straßennamen! Weg mit der Ehrung des Nazis und Kriegsgewinners Ernst Heinkel! Weg mit der Ernst-Heinkel-Straße! Ehren sie die Personen aus der NS-Zeit, die es auch verdienen geehrt zu werden! Ehren sie Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer!**